

# **Bildungshistorische Gedenkstättenfahrt nach Berlin und Weimar** der Klassenstufe 10 des Paul-Schneider-Gymnasiums

Die sechstägige Fahrt des Paul-Schneider-Gymnasiums nach Berlin und Weimar (28. April–3. Mai) wurde von 52 Schülerinnen und Schülern sowie vier Lehrkräften und einer Betreuerin unternommen. Sie fand als geförderte Bildungs- und Gedenkstättenfahrt statt. Die Fahrt sollte den Teilnehmenden einen vertieften Einblick in die deutsche Geschichte geben und das Bewusstsein für die Bedeutung von Demokratie und Menschenrechten fördern.

Besuchte Gedenkstätten in Berlin:

## **Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen**

Das ehemalige Untersuchungsgefängnis im Berliner Stadtteil Hohenschönhausen diente ab 1951 dem Ministerium für Staatssicherheit (MfS) der DDR und wurde zum Symbol der politischen Verfolgung im SED-Regime. Zwischen 1945 und 1989 waren hier über 20.000 Menschen inhaftiert. In dem heutigen Lern- und Gedenkort werden durch Ausstellungen und Führungen die Schicksale der Inhaftierten und die Methoden der Repression verdeutlicht. Ehemalige Häftlinge leiten Besuchergruppen und berichten von ihren Erlebnissen – so „lernt man die Geschichte des Ortes und die Schicksale der Menschen, die hier inhaftiert waren“ kennen, was für die Schülerinnen und Schüler besonders eindringlich war.



## **Dokumentationszentrum Topographie des Terrors**

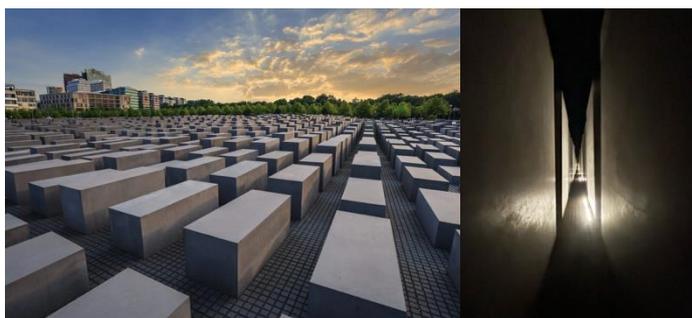
Auf dem Gelände der früheren Zentrale von Gestapo, SS und Reichssicherheitshauptamt informiert die Topographie des Terrors umfassend über das System der nationalsozialistischen

Terrorherrschaft. Die Dauerausstellung macht die zentralen Institutionen von SS und Polizei im „Dritten Reich“ sowie deren Verbrechen anschaulich sichtbar. An diesem historischen Ort erfuhren die Schülerinnen und Schüler, wie die Vernichtungsmaschinerie der Nazis organisiert war und welche Rolle Berlin als Machtzentrum spielte. Das Dokumentationszentrum versteht sich selbst als „Informations- und Lernort“, an dem gerade auch junge Menschen die Wurzeln von Gewalt und Terror verstehen sollen.



### **Holocaust-Mahnmal (Denkmal für die ermordeten Juden Europas)**

Das Holocaust-Mahnmal in der Berliner Mitte ist zentrale Erinnerungsstätte an die jüdischen Opfer der NS-Verbrechen. Das 2005 eingeweihte Stelenfeld ist „die zentrale Holocaustgedenkstätte Deutschlands, ein Ort der Erinnerung und des Gedenkens an die bis zu sechs Millionen jüdischen Opfer des Holocaust“. Im Umfeld des Mahnmals lernten die Schüler die Bedeutung der abstrakten Architektur kennen: Die endlosen Betonblöcke erinnern an Gräber, betonen Würde und das persönliche Gedenken an jeden Ermordeten. Die Auseinandersetzung mit diesem Ort sensibilisierte die Gruppe für das Ausmaß des Holocaust



und die Bedeutung kollektiven Gedenkens. Insbesondere in den Abendstunden entfalten die dunklen Gänge, die von einzelnen im Boden eingelassenen Leuchten schwach beleuchtet werden, eine unheimliche und gespenstische Wirkung.

### **Regierungsviertel (Reichstag und Bundeskanzleramt)**

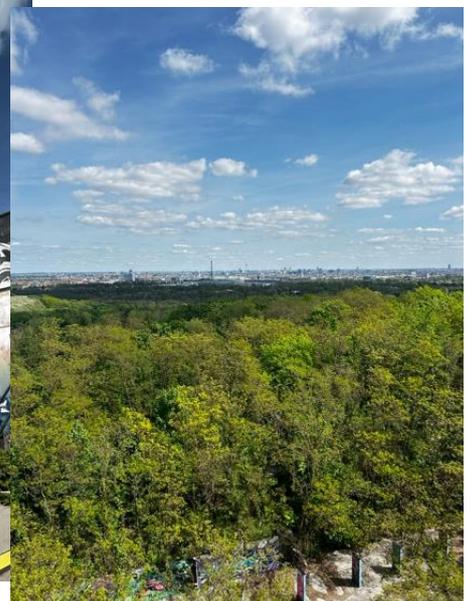
Im Regierungsviertel kamen die Schülerinnen und Schüler mit den Symbolen der heutigen Demokratie in Berührung. Das Reichstagsgebäude, Sitz des Deutschen Bundestages, „spiegelt die wechselvolle Geschichte Deutschlands“ seit 1871 wider und gilt als Symbol

deutscher Parlamentsgeschichte. Ein wesentliches Merkmal ist die gläserne Kuppel über dem Plenarsaal, die Offenheit und Transparenz in der Politik verkörpert – „die Glaskuppel darüber symbolisiert die Transparenz der deutschen Politik“. Auch das benachbarte Bundeskanzleramt verdeutlicht mit seiner modernen Architektur demokratische Werte. Der Besuch dieser Orte zeigte den Schülern den Kontrast zu den Orten der Diktatur und machte ihre Bedeutung als Symbole der freiheitlichen Demokratie deutlich.



### Teufelsberg im Grunewald

Ein ungewöhnlicher Programmpunkt war der Ausflug zum Teufelsberg, einem künstlich aufgeschütteten Trümmerberg im Westen Berlins. Dort errichteten US- und britische Streitkräfte während des Kalten Krieges eine weitläufige Abhörstation, die von 1962 bis 1992 geheimdienstliche Kommunikation überwachte. Der Teufelsberg veranschaulichte der Gruppe Aspekte der deutschen Teilung und der Spionage im Ost-West-Konflikt. Hier wurde deutlich, dass auch nach dem Zweiten Weltkrieg Berliner Geschichte weiter von politischen Gegensätzen geprägt war. Die Schülerinnen und Schüler reflektierten darüber, wie aus den Ruinen des Krieges schließlich ein Ort des Widerstands gegen neue Bedrohungen wurde.



## Besuch in Weimar: Konzentrationslager Buchenwald

Höhepunkt der Fahrt war der Besuch der Gedenkstätte Konzentrationslager Buchenwald auf dem Ettersberg bei Weimar. Buchenwald war eines der größten Konzentrationslager auf deutschem Boden. Zwischen Juli 1937 und April 1945 waren dort etwa 277.800 Menschen aus über 50 Ländern inhaftiert; die Zahl der Todesopfer wird auf etwa 56.000 geschätzt. In Weimar wurden den Schülern in Ausstellungen, Mahnmalen und den Originalbaracken die Bedingungen im Lager und die Grausamkeit des NS-Regimes eindrücklich vermittelt. Auf dem weitläufigen Gelände der früheren SS-Anlage, heute seit 1958 nationale Mahn- und Gedenkstätte, konnten die Jugendlichen Gedenkorte wie das Arrestgefängnis, die Ausstellung „Ausgrenzung und Gewalt“ und das Gräberfeld der Opfer besuchen. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte Buchenwalds ermöglichte den Schülern tiefere historische Einblicke und ein Verständnis für die Verbrechen des Nationalsozialismus



Die Gedenkstättenfahrt erfüllte ihr pädagogisches Ziel: Die Schülerinnen und Schüler setzten sich intensiv mit den Brüchen deutscher Geschichte auseinander. An jedem Ort wurde deutlich, wie wichtig Erinnerung, Aufklärung und demokratische Werte sind. Die Fahrt zeigte, dass historische Bildung nicht nur im Klassenzimmer, sondern gerade vor Ort gelingt. Die erlebten Führungen und Begegnungen regten zum Nachdenken und Diskussion an – ein Prozess, der über den Schulalltag hinauswirkt. Die Teilnehmer nahmen wertvolle Einsichten mit nach Hause und haben ein besseres Verständnis dafür gewonnen, warum Demokratie verteidigt und an die Opfer von Gewalt erinnert werden muss.

Abschließend bedankt sich das Paul-Schneider-Gymnasium herzlich beim **Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz**, beim **Bildungswerk Heinz Hesdörffer e.V.** und bei der **Vereinigung der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Paul-Schneider-Gymnasium e.V.** für die Förderung dieser besonderen Klassenfahrt

Dank ihrer Unterstützung konnten die Jugendlichen die geschichtlichen Lernorte besuchen und wichtige Erfahrungen sammeln.

Verfasst von: Maja Dietz, Stella Neubrech, Luisa Seibel, Finn Schneider (10b)